

netzwerk mode textil

# nmt Jahrbuch 2023

Ambrus, Bärbel / Haffner, Dorothee:  
Erinnerungen an Alice Klank (1906–1985):  
Ein Gespräch über Textildesign und kreative Vielfalt, in: nmt 2023.  
Jahrbuch *netzwerk mode textil e.V.*, S. 40–47,  
<https://doi.org/10.53193/235217578A>.

## Impressum

nmt 2023

Jahrbuch netzwerk mode textil e.V.

ISSN: 2566-4875

DOI: <https://doi.org/10.53193/239780373A>

**Herausgeberinnen:** Gudrun M. König und Lioba Keller-Drescher im Auftrag des netzwerks mode textil e.V.  
(1. Vorsitzende Gudrun M. König) | [www.netzwerk-mode-textil.de](http://www.netzwerk-mode-textil.de)

**Chefredaktion:** Adrian Ruda

**Redaktion:** Adrian Ruda | Lioba Keller-Drescher | Gudrun M. König

**Advisory Board des netzwerk mode textil e.V.:**

Jasmin Assadsolimani | Michaela Breil | Sabine de Günther | Heike Derwanz |  
Martina Glomb | Bettina Göttke-Krogmann | Gerlind Hector | Katharina Hornscheidt |  
Elisabeth Hackspiel-Mikosch | Michaela Haibl | Birgit Haase | Dorothea Nicolai |  
Heide Nixdorff | Adelheid Rasche | Sabine Resch | Rose Wagner | Jan Watzlawik |  
Gundula Wolter | Philipp Zitzlsperger

**Gestaltung & Satz:** Wißner-Verlag GmbH & Co. KG, Augsburg | [www.wissner.com](http://www.wissner.com)

**Druck:** Senser Druck GmbH, Augsburg

Jede Verwertung der Texte und Bilder außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Klärung der Bildrechte und die Einholung der Abdruckgenehmigungen verantworten die Autor:innen.

**Copyright:** © netzwerk mode textil e.V. und die Autor:innen, 2024

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	4
Isabelle Voßkötter-Berens <b>Der »Renner«! Werbemedien eines Dresdner Kaufhauses</b> .....	7
Maren Christine Härtel/Marco Thoms <b>Vorbild Christian Dior: Zur Demokratisierung des <i>New Look</i></b> .....	19
Melanie Haller/Kerstin Kraft <b>Couture von Frauen für Frauen</b> Kooperative Lehrforschung am Beispiel des Frankfurter Couture-Hauses <i>Toni Schiesser</i> .....	29
Bärbel Ambrus/Dorothee Haffner <b>Erinnerungen an Alice Klank (1906–1985): Ein Gespräch über Textildesign und kreative Vielfalt</b> .....	41
Patricia Mühr <b>Geliebte Monster. Dress im Horrorfilm</b> .....	49
Anna Kamneva-Wortmann <b><i>Bottom-up</i></b> Kleidungskulturen im Spannungsfeld von Zentrifugal- und Zentripetalkräften .....	59
Regina Lösel/Tatjana Petzer <b>Ungewebt, nahtlos, intelligent</b> Begriffs- und kulturgeschichtliche Überlegungen zu neueren (nicht-)textilen Techniken .....	69
Heike Derwanz <b>Sich kleiden wie Minimalist:innen – eine nachhaltige Alternative?</b> .....	77
<b>Rezensionen</b> .....	84
<b>Autor:innenbiografien</b> .....	93



Bärbel Ambrus / Dorothee Haffner

## Erinnerungen an Alice Klank (1906–1985): Ein Gespräch über Textildesign und kreative Vielfalt

**B**ärbel Ambrus (BA) ist Architektin und Designerin. Sie entwirft Stoffmuster und Grafiken und setzt damit eine Tradition fort, die ihre Großmutter Alice Schedone (geb. Klank) in den 1920er-Jahren begonnen hat. Deren Nachlass befindet sich bei Bärbel Ambrus, er enthält unter anderem eine Kiste mit Zeichnungen und Entwürfen sowie die um 1980 entstandenen, handgeschriebenen Memoiren, die als Heft mit einem Umfang von etwa 140 Seiten vorliegen. Bärbel Ambrus erforscht dieses Erbe und erschließt die Entwürfe auch für neue, eigene Kreationen. Im Gespräch mit Dorothee Haffner (DH) berichtet sie darüber.

**DH:** Wie kam Ihre Großmutter zu ihrem Beruf, was wissen Sie über ihr Leben?

**BA:** Alice Klank war Textildesignerin, sie hat in Berlin gelebt, ihre Ausbildung erfahren und gearbeitet. Das Konvolut mit Zeichnungen aus den Jahren 1920 bis 1923 dokumentiert Alices Ausbildung und die zeitgenössische Prägung ihrer Entwürfe. In ihren Memoiren erfährt man viel über ihre Lebensumstände, die ganz typisch für die damalige Zeit waren: die junge, künstlerisch begabte Frau erhielt eine Ausbildung und war bis zu ihrer Heirat berufstätig. Danach brach ihre Karriere ab.

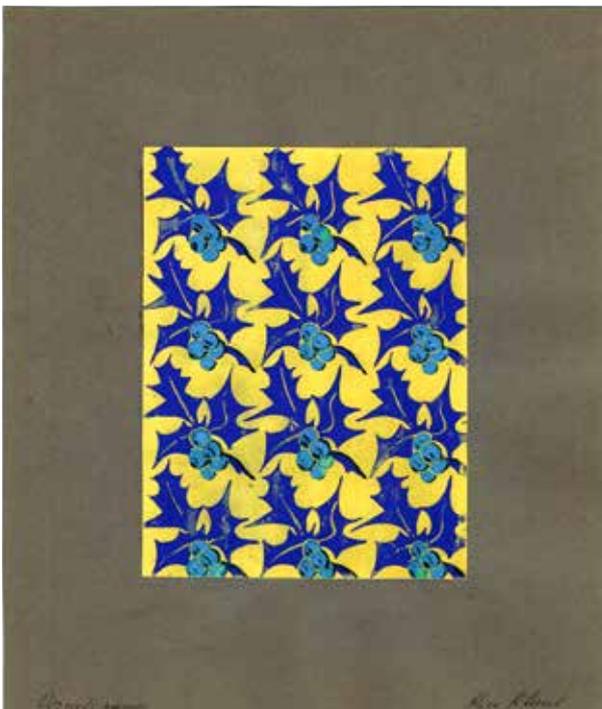
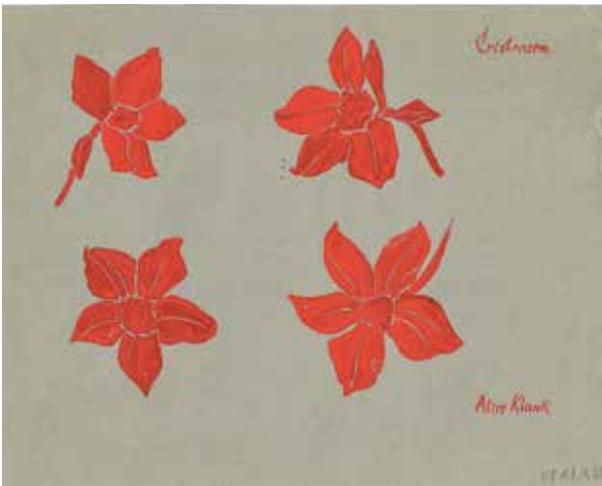
Alice kam aus einer kulturinteressierten Familie in Berlin-Grünau. Schon als Schülerin war sie sehr begabt im Zeichnen. Nach der Schulzeit begann sie im Frühjahr 1920, mit vierzehn Jahren als eine der Jüngs-



**Abb. 2:** Die Vorklasse im Innenhof der *Höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie Berlin*, Alice Klank sitzend 2.v.r., 1920/21. Fotograf unbekannt.

ten, die Ausbildung zur Musterzeichnerin an der *Höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie* am Warschauer Platz (Abb. 2).<sup>1</sup> Die Ausbildung dauerte drei Jahre.<sup>2</sup> Alice gelang es, rasch in die Fachklasse aufzusteigen, wo nach eigenen Entwürfen gearbeitet werden konnte. Die Schule bot fundierte Theorie wie auch Praxis in modernen Ateliers, Werkstätten und Laboren. Die künstlerische Ausbildung begann mit Studien der Natur (Abb. 3) und nach historischen Vorbildern, dann wurde stilisiert und abstrahiert (Abb. 4) bis zur Entwicklung eigener Muster und Motive. Entworfen wurden Flächenmuster für Papiere (Abb. 5), Stoffe und Tapeten, Rapporte für Kleiderstoffe, Gardinen und Möbelstoffe; sie sollten am Körper oder als Dekore im Raum wirken. In der Lehre wurden Vorlagenwerke genutzt.<sup>3</sup>

« **Abb. 1:** Alice Klank, Entwurf Druckmuster-Rapport, Deckfarbe, 40 x 51 cm, Fachklasse 1923. Das Druckmuster im gewendeten Halbversatz ist das letzte einer Reihe von sechs großformatigen Entwürfen. Drei davon spielen mit dem Element »geneigtes Dreieck«. Dieses herbstliche Motiv ist das raffinierteste und bezaubert durch seine Art Déco-Anmutung, unterstützt durch die elegante Farbwahl und Gold.



**DH:** Hat Ihre Großmutter auch textile Techniken gelernt, nicht nur Musterzeichnen?

**BA:** Ja, die Musterzeichner (*Dessinateure*) lernten neben Zeichnen auch die praktische Umsetzung. In Preußen wurde das schon ab der Mitte des 19. Jahrhunderts an den Schulen eingeführt. Das Besondere der Berliner Schule war: Sämtliche textilen Techniken wurden in den Werkstätten unterrichtet, also das Fertigen von Patronen, Weben, Bandweben, Posamentieren und der Einsatz von Material und Technik. Das geht aus Alices Memoiren hervor. Abgeschlossen hat sie ihre Ausbildung als Musterzeichnerin für Weberei und Stickerei.

**DH:** Und nach der dreijährigen Ausbildung ist Ihre Großmutter in den Beruf gegangen?

**BA:** Ja, mit siebzehn Jahren trat Alice ihre erste Arbeitsstelle an, bei *Bessert-Nettelbeck*, einer renommierten Kunststickerei-Firma für Banner und Fahnen.<sup>4</sup> Man fertigte nach vorgegebenen Mustern Posamenten, Goldstickerei und Aufnäharbeiten. Das sagte Alice nicht zu. Es bezeugt ihr schöpferisches Selbstbewusstsein, dass sie nach acht Monaten zur *Kunstwerkstätte Seyb* ging.<sup>5</sup> Dort war Alice Entwerferin und leitete sechs bis acht sogenannte Malmädchen an (Abb. 6), die Seidenstoffe bemalten und modische Spritzmuster nach eigenen Schablonen realisierten.<sup>6</sup>

Im Jahr 1926 heiratete Alice, damit endete ihre Berufstätigkeit. Ihr Mann Paul (1902–1994) war Buchdrucker im *Ullstein Verlag*, und in Zeiten von Inflation und Wirtschaftskrise war Doppelverdienertum unerwünscht.<sup>7</sup> Alice, gerade zwanzig Jahre alt, wurde Hausfrau und pflegte zudem ihre schwer erkrankte Mutter. Man folgte der klassischen Rollenverteilung: der Mann erwerbstätig, die Frau für Haushalt und Care-Arbeit zuständig. Dennoch war Alices Gestaltungswille ungeboren. Sie blieb kreativ, schuf Textiles und Dekoratives (Abb. 7), malte, nähte Kleidung, fotografierte.

**Abb. 3 (oben):**

Alice Klank, Übung Pflanzenzeichnen, Graphit, 39 x 31 cm, Vorklasse, August 1920.

**Abb. 4 (mitte):**

Alice Klank, Übung Stilisieren, Deckfarbe, 30 x 24 cm, Vorklasse 1920.

**Abb. 5 (unten):**

Alice Klank, Entwurf für Vorsatzpapier, Deckfarbe, 12 x 16 cm, Fachklasse 1921/22.



**Abb. 6:** Mitarbeiterinnen der Kunstwerkstätte Seyb, Alice Klank als Entwerferin, stehend 2.v.r., um 1925. Fotograf unbekannt.

In ihren Memoiren beschreibt sie glückliche Ehejahre, das kleine Heim, das intensive Miteinander im kulturrainen Freundeskreis. Im Jahr 1931 wurde der Sohn geboren, 1940 die Tochter.

**DH:** War Alice in diesen Jahren trotz der familiären Aufgaben beruflich tätig?

**BA:** Alice half ab und zu in den Ateliers von befreundeten Grafikern aus. Zu den engsten Freunden gehörte das selbstständige Grafiker-Paar Elise und Franz Schreiber. Elise Schreiber gestaltete grafische Arbeiten, malte, nähte Puppen. Das Nähen von Puppen modernen Typs war damals bei Gestalterinnen beliebt. Franz Schreiber arbeitete erfolgreich für große Firmen wie *Siemens & Halske*, *Glashütte*, *Bärenquell*.

Während des Zweiten Weltkriegs war Paul im Kriegsdienst, Alice war deshalb alleinerziehend. Nach 1945 war sie Trümmerfrau in Berlin. Sie brachte die Familie durch harte Zeiten und beschreibt sich als »freudig anpackend« und hoffnungsvoll. Die Ausübung ihres Berufs war – wie bei vielen anderen Frauen dieser Branche – nicht möglich. Es galt, den »Lebensfaden« zu sichern und neue »Lebensmuster« zu entwerfen.



**Abb. 7:** Alice Schedone, Porträt mit Hut und selbst gestaltetem Seidentuch, 1936. Fotograf unbekannt.

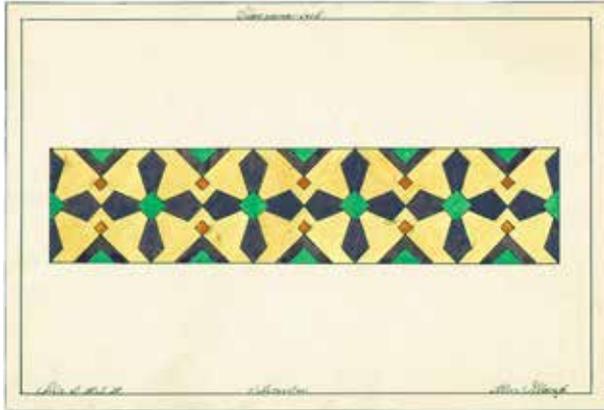
»Fortschrittliche Frauen waren seit '45 aktiv«, notierte Alice. Sie engagierte sich im Pädagogischen Rat der Grünauer Schule. Ihr Impuls war, Kindern Freude am Tätigen und Nützlichen zu vermitteln und Kriegstraumata zu verarbeiten. Ehrenamtlich begann sie mit einem Zirkel für Schriftschreiben, bot zwölf Jahre lang in der Schule Kinder-Handarbeitskurse an und engagierte sich auch im *Demokratischen Frauenbund Deutschlands DFD*. Durch die Kinder-Kurse wurde man auf sie aufmerksam und trug ihr eine bezahlte Dozentenstelle an der *Köpenicker Volkshochschule*, später beim *Kulturbund* an. Dort lehrte sie von 1954 bis zu ihrer Rente 1966 in Kursen für Erwachsene »Textile Handarbeiten«.

**DH:** Was hat sich alles im Nachlass erhalten?

**BA:** Alices künstlerisches Werk war vielfältig. Neben den Studienarbeiten hinterließ sie drei große Ölgemälde im Stil der Neuen Sachlichkeit, außerdem Typo-



**Abb. 8:** Alice Klank im Reformkleid, eigener Entwurf und Ausführung mit Applikationen, 1925. Fotograf unbekannt.



**Abb. 9:** Alice Klank, Clausurarbeit Geometrisches Zeichnen, Ziehfeder, Deckfarbe, 26,5 x 6 cm, Vorklasse, Mai 1920.



**Abb. 10:** Alice Klank, Entwurf Malmuster-Kleiderbordüre, Aquarell, 38 x 25 cm, Fachklasse 1922.



**Abb. 11:** Alice Klank, Entwurf Ornamentzeichnen, Deckfarbe, 10 x 10 cm, Mittelklasse 1921.

grafisches, Exlibris und Vignetten. Erhalten haben sich auch Möbel nach ihrem Entwurf: ein Bücherschrank und eine Anrichte in reduzierter Bauhaus-Ästhetik. Zum Nachlass gehören ferner Kleidung, Heimtextilien, Handarbeiten, Puppenkleider und Fotografien sowie Dokumente aus der Zeit als Dozentin. Auf Fotos sieht man Alice in modischen Eigenkreationen (Abb. 8). In ihren Memoiren sagt sie rückblickend: »Nur Hausfrau würde ich nicht mehr sein wollen! – Meinen Beruf würde ich wieder wählen, denn er hat mir Spaß gemacht.«

In der Kiste aufbewahrt hat Alice Zeichnungen in Kohle und Graphit, feine Objekt- und Naturstudien sowie Entwürfe in kräftigen Deckfarben. Nicht alle Blätter sind betitelt, aber manchmal finden sich Hinweise zur Entstehung und Ausführung. »Clausurarbeit« (Abb. 9) informiert darüber, dass es sich um eine solche handelt, »Dirndlstoff« bezeichnet einen Dirndlstoff-Musterentwurf, »in Seide gestickt« bezeichnet die Ausführung des gezeichneten Entwurfs. Gezeichnet wurde unter anderem am Zeichenbrett mit Reißschiene. Entstanden sind Entwürfe für Mal- und Druckmuster (Abb. 10 und 11), für Stickerei und Weberei (Abb. 12), Spritzdruck, Filet- und Tüllstickerei. Vergleicht man die etwas behäbige, in gedeckten Farben und klassischen Formen gestaltete, geometrische »Clausurarbeit« von 1920 (Abb. 9) mit der frei gemalten Bordüre in kühnen Schwüngen und in unkonventionellem Farbmix à la Sonia Delaunay (Abb. 10), werden die radikale Entwicklung während des Studiums deutlich und die Einflüsse spürbar. Das kleine vignettenhafte Ornament (Abb. 11) gehört zu einem Trio verwandter Motive, die formal und farblich (Blau, Gelb, Rot, Schwarz) durch Kandinsky oder De Stijl inspiriert scheinen. Alice fand hier zu einer individuellen Umsetzung verschiedener Vorbilder.

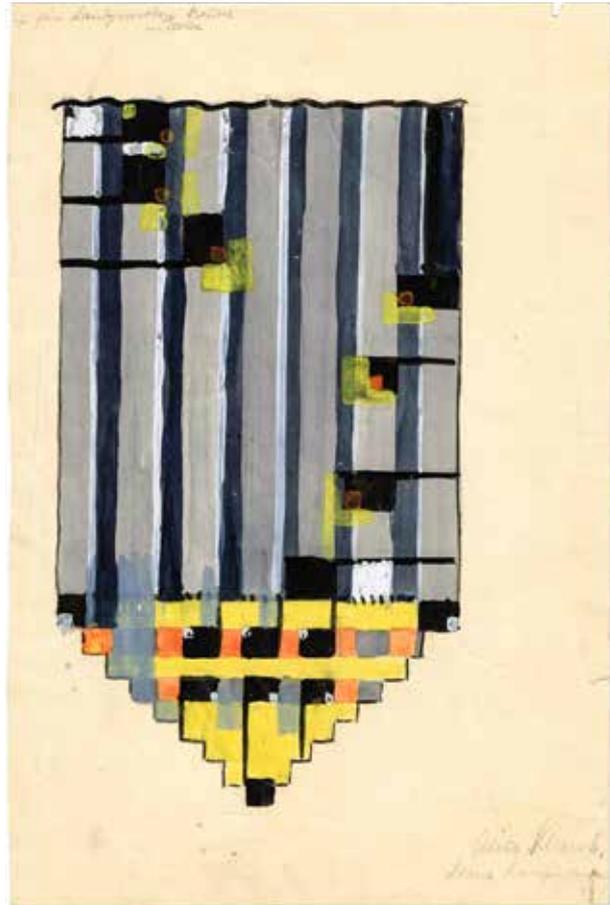
**DH:** Können Sie etwas zu stilistischen Einflüssen sagen?

**BA:** Die stilistische Entwicklung ist an den Arbeiten gut ablesbar. Alices erste Entwürfe zeigen mit dezenten Farben, floralen Motiven und tradierter Darstellung noch Jugendstil-Anklänge. Die späteren Arbeiten aus der Fachklasse sind an Expressionismus und Art Déco orientiert, sie werden immer freier, expressiver. Es ist erstaunlich, was Alice trotz ihrer Jugend leisten und gestalten konnte, wie sie im breiten Berliner Kunstkontext der Avantgarde zu ihrer eigenen künstlerischen Handschrift fand.

Immer wieder kommt bei meinen Vorträgen über ihr Leben und Werk die Frage: »War Alice Klank am *Bauhaus*?« Diese Frage muss man verneinen, dazu war Alice zu jung und die Situation am gerade gegründeten *Bauhaus* zu unsicher. Parallel zum *Bauhaus* gab es andere erfolgreiche Schulen, in Berlin den *Lette-Verein*, die *Reimann-Schule* und eben die *Höhere Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie*. Als Europas größte und modernste Schule bot sie hervorragende Bedingungen sowie fortschrittliche Lehre; sie hatte bis zu 1.000 Studierende und war bestens ausgestattet. Der Leiter der Fachklasse, Alices prägender Lehrer Walter Kampmann (1887–1945), machte die Schüler:innen auf aktuelle Kunst aufmerksam und regte sie zum Besuch von Galerien und Ausstellungen an. Im Berlin der 1920er-Jahre gab es vielfältigste Anregungen. Als Künstler der *Novembergruppe* stand Kampmann mit den zeitgenössischen Künstler:innen in regem Austausch, darunter Bauhausmeister wie Wassily Kandinsky (1866–1944) und Paul Klee (1879–1940). Außerdem hatte er engen Kontakt zu Hannah Höch (1889–1978); beide gestalteten für die *Novembergruppe* Gebrauchsgrafik. Höch arbeitete von 1916 bis 1926 beim Berliner *Ullstein Verlag* als Stickmuster-Entwerferin in der Handarbeitsredaktion, für Zeitschriften wie »Die Dame« und »Die Praktische Berlinerin«. In der »Stickerei- und Spitzen-Rundschau« publizierte sie überdies 1918/1919 fünf Texte zur Stickkunst, darunter Kritisches: »[...] Kunstgewerblerinnen, modernste Frauen, [...] wenigstens i-h-r müsstet wissen, dass ihr mit euern Stickerein [sic!] eure Zeit dokumentiert!«<sup>8</sup> Diese Ideen von Hannah Höch, den Alltag avantgardistisch umzusetzen, könnte Alice gestalterisch aufgegriffen haben (Abb. 13 und 14). Die expressionistische Gestaltung der Decke in Tüllstickerei und der Stickarbeit erinnern an die Forderungen Höchs nach modernen Textil-Handarbeiten: auch diese seien Kunst.

**DH:** Alices Mann war ja Buchdrucker im *Ullstein Verlag*. Kann es sein, dass Ihre Großmutter diese Texte kannte?

**BA:** Vermutlich ja. In der Bibliothek der Fachschule gab es wahrscheinlich die genannten Zeitschriften, und Paul brachte aus dem *Ullstein Verlag* gelegentlich welche mit. Es ist außerdem durchaus möglich, dass Alice über Walter Kampmann Hannah Höch erlebt hat.



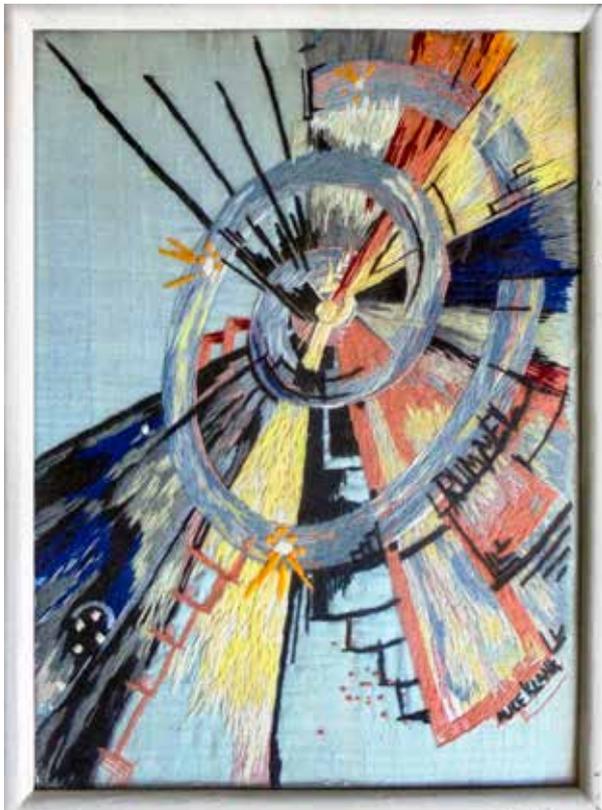
**Abb. 12:** Alice Klank, Entwurf Webbeutel in Wolle, Deckfarbe, 22 x 31 cm, Fachklasse 1922.



**Abb. 13:** Alice Klank, Decke in Tüllstickerei, rechts Entwurf, Deckfarbe, links Ausführung, Durchmesser 60 cm, Fachklasse 1923.

**DH:** Inwiefern hat Ihre Großmutter Sie beeinflusst?

**BA:** Ich bin teilweise bei den Großeltern aufgewachsen, inmitten kultureller Bildung. Alices kreatives Schaffen war prägend. Ihre ›uralten‹ Zeichnungen und Entwürfe liebte ich. Die Aneignung war spielerisch, die Förderung intensiv. Meine Großmutter hat an meinem Werdegang großen Anteil. Sie lehrte mich alle textilen Handarbeitstechniken und ermöglichte mir als Achtjähriger die Teilnahme an einem Zeichenzirkel bei einer bekannten Künstlerin. Mein Studium an der *Bauhaus-Universität Weimar* verfolgte sie mit Interesse. Die Kiste mit ihren Entwürfen hat sie mir vor dem Architekturstudium übereignet. Das Konvolut der Blätter vermittelt Historie und Designgeschichte. Alice Klank gehört in die Reihe der begabten Modezeichnerinnen wie Lieselotte Friedlaender, die nach 1945 aus verschiedenen Gründen nicht mehr an ihre Berufstätigkeit anknüpfen konnten.<sup>9</sup> Mein Forschen entstand aus dem Bedürfnis, diesen Schatz zu heben und die Werke von Alice Klank im Kontext ihrer Entstehung, Überlieferung und Weiterführung zu würdigen.



**Abb. 14** Alice Klank, *Rummel*, Stickbild in Wolle (verblasst), 27 x 36,5 cm, Fachklasse 1922.

### Zusammenfassung

Die Berlinerin Alice Klank lernte von 1920 bis 1923 an der *Höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie Berlin* den Beruf der Musterzeichnerin für Weberei und Stickerei, übte ihn allerdings nur wenige Jahre aus. Heirat, Familiengründung und Care-Arbeit sowie die Situation in der Nachkriegszeit verhinderten eine Karriere als Textildesignerin. Damit reiht sich Alice Klank ein in die Vielzahl der begabten Gestalterinnen, die nach vielversprechenden Anfängen aufgrund der traditionellen Rollenzuschreibung in eine Sackgasse gerieten und künstlerisch kaum noch sichtbar waren. Dennoch blieb sie im Privatleben kreativ. Nach dem Krieg engagierte sie sich gesellschaftlich und gab als Dozentin Kurse im Textilfach. Ihr Nachlass enthält neben Memoiren unter anderem Zeichnungen, Entwürfe, Fotografien und Dokumente. Die Entwürfe zeigen die reizvolle künstlerische Entwicklung der jungen Frau, die nach ersten klassischen Naturstudien die Einflüsse namhafter zeitgenössischer Künstler:innen aufnahm und kreativ-expressiv verarbeitete. Ihre Enkelin Bärbel Ambrus ist Architektin und Designerin. Sie gestaltet Stoffmuster und Grafiken, erforscht das Erbe ihrer Großmutter und erweckt die Entwürfe zu neuem Leben.

## Summary

Alice Klank, a Berlin native, learned the profession of pattern draftswoman for weaving at the *Higher Technical School for the Textile and Clothing Industry in Berlin* from 1920 to 1923, but only practiced it briefly. Marriage, starting a family and care work, as well as the situation in the post-war period prevented a career as a textile designer. Alice Klank thus joins the multitude of talented female designers who, after promising beginnings, reached a dead end due to traditional role attribution and were hardly visible artistically. Nevertheless, she remained creative in her private life. After the war, she became socially involved and taught courses in textiles as a lecturer. Her estate contains, among memoirs and other things, drawings, designs, photographs and documents. The sketches show the charming artistic development of the young woman, who, after her first classical studies of nature, took up the influences of renowned contemporary artists and processed them creatively and expressively. Her granddaughter Bärbel Ambrus is an architect and designer. She creates fabric patterns and graphics, does research on her grandmother's legacy and brings the designs to new life.

## Anmerkungen

- 1 Der Zugang setzte eine Aufnahmeprüfung voraus, und es musste Schulgeld bezahlt werden. Die Fachschule war eine Vorgängereinrichtung der *HTW Berlin*, die beiden Studiengänge Modedesign und Bekleidungstechnik/Konfektion gehen direkt auf die frühere Fachschule zurück. Musterzeichnen gibt es als Fach immer noch, allerdings heißt es heute Flächendesign.
- 2 Vorgesehen war je ein Jahr Vor-, Mittel- und Fachklasse.
- 3 So von Moritz Meurer (1839–1916), Lehrer an der *Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums*, oder dem Direktor der Fachschule, Ernst Flemming (1866–1931), der Kompendien zur Textilhistorie publizierte.
- 4 Vgl. Berliner Adressbuch von 1924, S. 152, [https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495\\_1924/3672/LOG\\_0236/](https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495_1924/3672/LOG_0236/), 30.1.2024.
- 5 Geleitet wurde die private Kunstwerkstätte von dem Maler und Kunstgewerbelehrer Karl Seyb und seiner Frau Else. Vgl. Berliner Adressbuch von 1924, S. 2893, [https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495\\_1924/2894/LOG\\_0180/](https://digital.zlb.de/viewer/image/34115495_1924/2894/LOG_0180/), 30.1.2024.
- 6 Der Begriff »Malmädchen« gehört u. a. in den Zusammenhang der Keramikerin Hedwig Bollhagen, er bezeichnet junge Frauen, die vorgegebene Vorlagen umsetzen. Vgl. GISELA REINEKING VON BOCK: *Meister der deutschen Keramik 1900–1950*, Köln 1978, S. 65.
- 7 Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem Frauen als Arbeitskräfte durchaus gebraucht wurden, festigten sich die Geschlechterhierarchie und die Rolle des Mannes als Ernährer der Familie wieder. Der Begriff »Doppelverdiener« wurde systematisch und abwertend gegen dazuverdienende Ehefrauen eingesetzt. Vgl. BARBARA VON HINDENBURG: *Erwerbstätigkeit von Frauen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik* (2021), in: *Digitales Deutsches Frauenarchiv*, <https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/erwerbstaetigkeit-von-frauen-im-kaiserreich-und-der-weimarer-republik>, 30.1.2024.
- 8 Das Zitat bei BETTINA SCHASCHKE: *Schnittmuster der Kunst*. Zu Hannah Höchs *Prinzipien der Gestaltung*, in: RALF BURMEISTER (Hg.): *Hannah Höch – Aller Anfang ist DADA*. Katalog der Berlinischen Galerie zur gleichnamigen Ausstellung, Berlin 2007, S. 120.
- 9 Zu Lieselotte Friedlaender grundlegend BURCU DOGRAMACI: *Lieselotte Friedlaender (1898–1973). Eine Künstlerin der Weimarer Republik*, Tübingen/Berlin 2001.

## Bildnachweis

Abb. 1–9: Archiv Bärbel Ambrus